Die Welt in Waffen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **45 (1969-1970)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-704798

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

überwältigenden Mehrheit des französischen Volkes diametral gegenübersteht. Es ist die Politik des Verrats an einem befreundeten Staat, der wie kein anderer auf Frankreichs Hilfe (gegen harte Bezahlung!) angewiesen war. Das einseitig verhängte Waffenembargo gegen Israel und die zuerst geleugneten und dann eingestandenen massiven Kriegsmateriallieferungen vorab an Libyen und den Irak, die sich aktiv am Kampf gegen die einzige Demokratie im Nahen Osten beteiligen, offenbaren Frankreichs imperialistische Politik, die sich brutal über alle Grundsätze von Treu und Glauben hinwegsetzt.

Die Welt ist von Nachrichten über amerikanische Massaker in Vietnam aufgeschreckt worden. Es scheint festzustehen, dass Einheiten der US-Armee sich der Exekution wehrloser Frauen, Männer und Kinder schuldig gemacht haben. Die bis jetzt vorliegenden Berichte haben die antiamerikanische Stimmung in den westlichen Ländern wieder gewaltig angeheizt. Dabei wird geflissentlich vergessen, dass die amerikanischen Behörden die Untersuchungen tatkräftig und in aller Offenheit vorantreiben und gewillt sind, die Schuldigen mit der vollen Härte des Gesetzes zu bestrafen. Es gibt für derartige Grausamkeiten keine Entschuldigung, aber man hat zum Beispiel nie etwas erfahren, dass die kommunistischen Soldaten, die seinerzeit in Hué Tausende von Zivilisten abgeschlachtet haben, je einmal zur Verantwortung gezogen worden wären. Und auf Russland lastet immer noch der Makel von Katyn, wo kriegsgefangene polnische Offiziere kaltblütig ermordet wurden. Diese Untat wird — wie viele andere — vom Kreml heute noch geleugnet oder verschwiegen. Im Unterschied zu den Vorfällen in Vietnam sind die von den Russen verübten Massaker von der Regierung befohlen worden.

Während sich Moskau durch das Regime der Obersten in Griechenland keineswegs behindert fühlt, vorab seine wirtschaftlichen Interessen in Athen verstärkt wahrzunehmen, und sich auch nicht scheut, um Spaniens Freundschaft zu buhlen, was wohl demnächst in der gegenseitigen Aufnahme diplomatischer Beziehungen kulminieren wird, hat sich das Verhältnis mit Maos China wieder rapid verschlechtert. Wohin die bedrohliche Entwicklung im Fernen Osten steuert, ist schwer abzuschätzen. Aber es mehren sich die Stimmen, die besorgt darauf hinweisen, dass eine bewaffnete Auseinandersetzung zwischen diesen beiden gleichermassen menschenverachtenden Diktaturen unausweichlich werden könnte.

Die zurückliegenden ersten acht Wochen des neuen Jahres zeigten einmal mehr, wie sehr wir in einer Welt der Zwietracht und der latenten Kriegsbedrohung leben müssen, in einer Welt notabene, die mehr denn je des wahren und völkerverbindenden Friedens bedürfte. Aber noch immer ist die Waffe die «ultima ratio», wenn Streit unter den Völkern dieser Erde herrscht. Trotz Abrüstungsgesprächen und UNO-Tagungen werden weiterhin Milliarden und Milliarden investiert, um die Zerstörungsmittel noch wirksamer, noch fürchterlicher zu machen. Und das im Bewusstsein der Tatsache, dass Millionen Menschen das Allernotwendigste zum Leben entbehren müssen.

Angesichts dieser düsteren Schau haben wir Schweizer alles Interesse daran, unsere Wehrkraft zu stärken und den inneren Frieden zu bewahren, um gelassen und vertrauensvoll in die Zukunft blicken zu können. Darüber hinaus aber obliegt uns die Pflicht, das für uns Mögliche zu tun, um in der Welt Not und Bedrängnis zu lindern. Observer

---

Die Welt in Waffen

Nachfolgend und laufend in den kommenden Ausgaben unserer Zeitschrift veröffentlichen wir eine Übersicht der militärischen Kräfte aller europäischen Staaten, der USA und Kanadas und aller jener aussereuropäischen Länder, die entweder in Konflikte verwickelt sind oder im Spannungsfeld militärischer und politischer Bedrohungen liegen. Die Zahlen sind für 1969 vom Institut für strategische Studien in London errechnet und unter dem Titel «The Military Balance 1969—1970» in der amerikanischen Zeitschrift «Aerospace International» (November-Dezember 1969) publiziert worden. Mit dieser aktuellen Information hoffen wir unseren Lesern einen besonderen Dienst zu erweisen. *Redaktion*

Folge 1:

Die Warschauer-Pakt-Mächte

(In den Folgen dieser Übersicht «Die Welt in Waffen» werden die finanziellen Aufwendungen aller Staaten in US-Dollars angegeben, wobei 1 $ = sFr. 4.30 entspricht.)

Sowjetunion

Bevölkerung: 241 500 000. Dienstpflicht: Heer und Luftwaffe 2 Jahre, Marine und Grenztruppen 3 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: über 4 000 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 430 Milliarden $ (geschätzt).
Verteidigungsbudget 1969: 42,14 Milliarden $.

Heer:
Gesamtstärke: 2 000 000 Mann. 90 mot S Div zu je 10 500 und je 150 mittl Pz, 50 Pz Div zu je 8500 und je 319 mittl und sch Pz, 7 Fsch Div zu je 7000 und je 45 sf Gesch.

Marine:
Gesamtstärke: 465 000 Mann, über 1500 Schiffe, davon ca. 380 U-Boote, etwa 1000 Flugzeuge und Helikopter. Das Marineinfanterie-Korps zählt 12 000 Mann.

Luftwaffe:
Gesamtstärke: 505 000 Mann. 9800 Flugzeuge der ersten Linie.

Strategische Streitkräfte:
Gesamtstärke ca. 330 000 Mann, ca. 1150 interkontinentale Lenkwaffen.

Luftverteidigung:
Gesamtstärke ca. 500 000 Mann. Flab-Artillerie, Boden-Luft-Lenkwaffen, 3400 Flugzeuge.

Polizei- und Grenztruppen:
Ca. 250 000 Mann.

Reserven:
Ca. 1,5 Millionen Mann der paramilitärischen Organisationen.

Bulgarien

Bevölkerung: 8 450 000. Dienstpflicht: Heer 2 Jahre, Marine und Luftwaffe 3 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 154 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 8 Milliarden $ (geschätzt).
Verteidigungsbudget 1969: 234 Millionen $.

Heer:
Gesamtstärke 125 000 Mann. 4 Pz Div, 8 mot S Div, 2000 Pz, über 1000 Geschütze.

Marine:
Gesamtstärke 7000 Mann. 36 Schiffe, davon 2 U-Boote, zusätzlich eine kleine Donau-Flotille.

Luftwaffe:
Gesamtstärke 22 000 Mann. 250 Flz, 20 Trs Flz, 40 Helikopter, 1 Fsch Rgt.

Volksmiliz:
Gesamtstärke 165 000 Mann, inkl. Gz Trp.

Deutsche Demokratische Republik

Bevölkerung: 17 200 000. Dienstpflicht: Heer 1½ Jahre, Marine und Luftwaffe 2 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 137 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 30 Milliarden $ (geschätzt).
Verteidigungsbudget 1969: 1,873 Milliarden $.

Heer:
Gesamtstärke 90 000 Mann. 2 Pz Div, 4 mot S Div, 1800 Pz, 850 Gesch.

Marine:
Gesamtstärke 16 000 Mann. 187 Schiffe, einige Helikopter.

Luftwaffe:
Gesamtstärke 31 000 Mann. 270 Flz, 1 Luftverteidigungs-Div mit 9000 Mann (5 Rgt) eingeschlossen, 150 Flab-Gesch, 100 Boden-Luft-Lenkwaffen.

Grenztruppen:
Gesamtstärke 54 000 Mann.

Sicherheitspolizei:
Gesamtstärke 23 000 Mann.

Betriebskampfgruppen:
Gesamtstärke 350 000 Mann.

Polen

Bevölkerung: 32 500 000. Dienstpflicht: Heer 2 Jahre, Marine und Luftwaffe (inkl. Spezialdienste) 3 Jahre, Sicherheits- und Grenztruppen 27 Monate. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 275 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 38 Milliarden $.
Verteidigungsbudget 1969: 2,08 Milliarden $.

Heer:
Gesamtstärke 185 000 Mann. 5 Pz Div, 8 mot S Div, 1 Fsch Div, 1 Marine-Sturm-Division, 2800 Pz, Boden-Luft-Lenkwaffen.

Marine:
Gesamtstärke 20 000 Mann, 198 Schiffe, davon 5 U-Boote.

Luftwaffe:
Gesamtstärke 70 000 Mann, 750 Flz.

Sicherheits- und Grenztruppen:
Gesamtstärke 35 000 Mann.

Arbeitermiliz:
Gesamtstärke über 100 000 Mann.

Rumänien

Bevölkerung: 20 000 000. Dienstpflicht: Heer 1 Jahr, Marine und Luftwaffe 2 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 193 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 18,1 Milliarden $ (geschätzt).
Verteidigungsbudget 1969: 574 Millionen $.

Heer:
Gesamtstärke 170 000 Mann, 2 Pz Div, 7 mot S Div, 2 Fsch Rgt, einige selbständige Geb Einheiten, 1200 Pz, Boden-Luft-Lenkwaffen.

Marine:
Gesamtstärke 8000 Mann, 58 Schiffe, zusätzlich eine kleine Donau-Flotille.

Luftwaffe:
Gesamtstärke 15 000 Mann, 240 Flz.

Grenztruppen und Milizverbände:
Gesamtstärke 110 000 Mann.

Tschechoslowakei

Bevölkerung: 14 500 000. Dienstpflicht: Heer 2 Jahre, Luftwaffe 3 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 230 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 26,8 Milliarden $ (geschätzt).
Verteidigungsbudget 1969: 1,576 Milliarden $.

Heer:
Gesamtstärke 175 000 Mann, 4 Pz Div, 9 mot S Div, 2 Fsch Brig, 2700 Pz, Boden-Luft-Lenkwaffen.

Luftwaffe:
Gesamtstärke 55 000 Mann, 600 Flz.

Grenztruppen und Verbände der Volksmiliz:
Gesamtstärke über 135 000 Mann.

Ungarn

Bevölkerung: 10 300 000. Dienstpflicht: 3 Jahre. Gesamtstärke der regulären Streitkräfte: 97 000 Mann.
Nationaleinkommen 1968: 12,7 Milliarden $ (geschätzt).
Verteidigungsbudget 1969: 457 Millionen $.

Heer:
Gesamtstärke 90 000 Mann, 2 Pz Div, 4 mot S Div, 750 Pz, Boden-Luft-Lenkwaffen.

Marine:
Donau-Flotille mit 25 Booten.

Luftwaffe:
Gesamtstärke 7000 Mann, 140 Flz.

Grenz- und Sicherheitstruppen:
Gesamtstärke 35 000 Mann.

Arbeitermiliz:
Gesamtstärke über 100 000 Mann.

Folge 2 in Nr. 7: Die NATO-Staaten (ohne Frankreich)

Israels militärische Lage 1970

Von Dr. Wolfgang v. Weisl, Gedera (Israel)

Im Atomzeitalter spielt die *Zahl* der verfügbaren Streitkräfte zwar keine solche Rolle mehr wie früher, aber ganz unwichtig ist sie trotzdem nicht. Deshalb mag unser Rundblick mit diesem Faktor beginnen. *Ägypten* hat angekündigt, dass es «500 Millionen ägyptische Pfund» aufwenden will, um eine Armee von 500 000 Mann auf die Beine zu stellen, und «Al Ahram», Nassers Sprachrohr, schrieb sogar, dass bis 1980 *eine Million Mann* unter Waffen stehen soll. *Syriens* Heer wird noch immer auf nur etwa 80 000 Mann geschätzt, das *Jordaniens* auf 60 000 reguläre Soldaten; die *irakische* Expeditions-Division, die den Nordflügel der jordanischen Front besetzt hat, mag zwischen 10 000 und 15 000 Mann zählen, und die *Saudi-Brigade,* die den Südflügel verstärkt, wird